

Parlamentarischer Vorstoss

Vorstoss-Nr.: 030-2014
Vorstossart: Motion
Richtlinienmotion: ☐
Geschäftsnummer: 2014.0078

Eingereicht am: 20.01.2014

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Geissbühler-Strupler (Herrenschwanden, SVP) (Sprecher/in)
Schlup (Schüpfen, SVP)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Nein
Dringlichkeit gewährt:

RRB-Nr.: vom
Direktion: Erziehungsdirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert
Antrag Regierungsrat:



Unruhe beheben, Kosten sparen

Der Regierungsrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen, um die negativen Folgen des Integrationsartikels des Volksschulgesetzes zu eliminieren, namentlich:

1. den Spezialunterricht für Kinder mit Defiziten, aber auch Arzt- und Zahnarztbesuche in die schulfreien Zeiten zu verlegen;
2. auf der Unterstufe nur noch zwei Lehrkräfte pro Klasse unterrichten zu lassen, wobei eine Lehrkraft die Verantwortung als Klassenlehrkraft übernehmen muss;
3. die Lohnschere (Heilpädagogin/Kindergärtnerin/Regelklasselehrperson) zu eliminieren;
4. den Zusatzunterricht (integrative Förderung, Logopädie, Psychomotorik) nach Möglichkeit in Kleingruppen und nicht im Einzelunterricht durchzuführen und auf das Notwendige zu konzentrieren (Fehlanreize sind zu korrigieren).

Begründung:

Durch die Integration von Kindern mit Defiziten in Regelklassen der Volksschule ist Unruhe in die Schulzimmer gekommen. In der Folge sind viele Lehrpersonen, aber auch die leistungsschwachen, fremdsprachigen oder verhaltensauffälligen Kinder überfordert. Gleichzeitig werden Hilfs-

angebote immer mehr in Anspruch genommen, weil es dafür finanzielle Mittel gibt. Da der Spezialunterricht während der regulären Unterrichtszeit stattfindet, verpassen Kinder den Unterrichtsstoff der Regelklasse. Die individuellen Stundenpläne der Kinder mit Förderunterricht, das Kommen und Gehen sowie die Koordination und die vielen Absprachen belasten den Unterricht enorm. Die Konzentrationsfähigkeit der Kinder wird durch die Unruhe überstrapaziert, und gute Schulleistungen sind in einem solchen Umfeld schwierig zu erbringen. Deshalb müssen die Forderungen 1 und 2 umgesetzt werden.

Es ist stossend, dass eine Kindergärtnerin oder Regelklassenlehrperson, die mit einer ganzen Klasse arbeitet und daneben Vor- und Nachbearbeitungs-, Korrekturarbeiten und Elterngespräche usw. erledigen muss, weniger verdient als eine Lehrperson für den Spezialunterricht. Auch darf es nicht sein, dass bald bei der Hälfte der Schulkinder ein Defizit diagnostiziert wird. Jedes Kind, das einen Spezialunterricht besuchen muss, ist stigmatisiert.

Aus diesen Gründen ist das System so zu korrigieren, dass die heutigen Fehlanreize und Missstände in den Schulzimmern behoben und in der Folge auch der Kostenanstieg gebremst bzw. Kosten eingespart werden können.